Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 32

Artikel: Bei dieser Hitze!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443968

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei dieser Hitze!

Nach der Ansicht unserer Frommen ist jedes Elementarereignis eine Mahnung an den Menschen zur Einkehr. Auch wir betrachten die große Hitze als einen Wink des Himmels zur Einkehr — in ein Wirtshaus.

Wir leben jetzt wirklich in der Saison morte; fast täglich hört man von Todesfällen infolge der Hitze.

Am ersten August haben wir in der ganzen Schweiz jubiliert. Das war doch gewiß ein glühender Patriotismus.

Es ist doch merkwürdig, daß bei dieser hohen Temperatur fast gar keine Streitigkeiten entstehen. Wie leicht kann man bei 34 Grad in die Hitze geraten.

In der letzten Woche hatte die Luft so viel Feuchtigkeit, daß jedermann das Verlangen trug, sie frisch zu schöpfen.

Man nimmt einen Eiskaffee, Gefrornes, Wein mit Syphon oder ein Pilsner um sich zu erfrischen, aber die beste Erfrischung, die man nimmt und wieder stehen läßt ist ein Bad.

Gar mancher Modelöwe ginge jetzt gerne in Hemdärmeln auf der Straße, wenn er — ein reines Hemd an hätte.

Das Baden im See ist den Wannenbädern schon darum vorzuziehen, weil man nachher das Bad nicht auszugießen braucht.

Es ist kein Wunder nach den vielen tötlichen Wirkungen und gefährlichen Stichen der Sonne, wenn die Menschen so böse auf sie sind, daß ihr niemand ins Gesicht sehen kann.

Wenn es auch paradox klingt, schmeckt es doch gut, wenn man bei großer Hitze trockenen Sekt zum Anfeuchten der Kehle nimmt.

Auch der heurige Sommer zeigt uns, daß die Natur ihre „Mucken" hat, wenn sie uns nur nicht so arg zur Plage würden.

Ohne jede Ursache stechen uns ja diese Brämen und Schnacken nicht; die Viecherln belästigen uns nur dann, wenn sie einen stichhaltigen Grund dazu finden.

Viele Leute würden viel weniger schwitzen, wenn ihr Gewissen noch poröser wie ihre Leibeswäsche wäre.

Manchen Menschen ärgert jetzt sein Dasein, d. h. wenn er im heißen Bureau bleiben muß, während der Prinzipal sichs in den Bergen wohl sein läßt.

Hundstageszeit so glühend heiß,
Wo bleibt für uns Lust und Vergnügen,
Wenn triefend man von heißem Schweiß
Muß kämpfen mit Mücken und Fliegen?
Da lobe ich mir den Gletscherrand,
Weit abseits vom lärmenden Schwarme,
Dort ruhet sichs herrlich im kühlen Sand
Einen herzigen Käfer im Arme!

Nichts ist gefährlicher bei dieser Hitze
Als faule Fische und faule Witze!

Nichts ist schwerer zu ertragen,
Als eine Reihe von heißen Tagen;
Vor seinem Redaktionspult sitzen,
Bei einer Tropenglutenhitzen
Aus allen Poren und Ritzen schwitzen
Um Geistesfunken lassen blitzen
Sie umzuformen zu Hundstagswitzen
Doch — ohne ein Fünkchen Geist zu besitzen.

Herr, womit haben wir das verdient, daß wir Unschuldige so darunter leiden und schwitzen müssen, nur damit die Alkoholiker wieder einmal einen guten Tropfen bekommen? stoßseufzet ein Abstinent.

Zur Entschuldigung: Bei dieser großen Hitze-Welle
Sind auch nicht alle Witze helle.

Das Jubiläum der „Jungfrau".

Zur Erinnerung an ihre erste Besteigung (1. August 1811) durch Gebrüder Meyer aus Aarau.

Vor hundert Jahren war's. Die Jungfrau tronte
Grad so wie heut' im Berner Oberland.
Sie trug ein Diadem von Bergkristallen,
Und silbern schimmerte ihr Schneegewand.

Von Mönch und Eiger, den zwei Bergesriesen,
Betreut, blieb sie den Menschen unnahbar,
Bis eines Tags, genau vor hundert Jahren,
Zu ihr hinaufstieg ein Gebrüderpaar.

Sie waren schon halbtot mehr, als lebendig,
Als sie mit Seil und Pickel kamen an.
Denn damals gab's — es war vor hundert Jahren —
Selbst in der Schweiz noch keine Zahnradbahn

Trotzdem die Jungfrau damals schon Matrone,
Ertötete (von Alpenglühn!) sie leicht,
Als sich die Herren vorzustellen kamen,
Die Brust von Stolz geschwellt, — es ist erreicht!

Sie dachte schon an Caesar, Bonaparte,
An Helden, die die Welt zu Füßen sahn.
Da sprachen beide Herr'n: ‚Ich heiße Meyer',
Und um der Jungfrau Haltung war's getan.

Hell lacht' sie auf, und Mönch und Eiger lachten . . .
Ein Lachen war's, so dröhnend, kolossal,
Daß Schnee und Eis von ihrem Kleid sich lösten
Und als Lawinen donnerten ins Tal. —

Nach Jahren noch, kam einer mal gekraxelt
An ihren Tron, umstrahlt von Firnelicht,
Kam's ihr vom Mund mit eiseskühlem Lächeln:
„Ein Meyer, scheint mir, wieder ist in Sicht!"

Erst seit am Eigergletscher Bergbahnzügen
Touristenvolk entsteigt in langen Reih'n,
Ist's tröstliche Gewißheit ihr geworden:
Das können doch nicht alles — Meyer sein!

Hundstägliches.

Die Menschheit ächzt, die Menschheit stöhnt,
Die Hitz' wird immer toller,
Auch in Europa leidet man
Am schönsten Tropenkoller.

Man lechzt nach Limonad' und Bier,
Nach Fruchteis und nach Kühlung,
Und man besitzt für heißen Grog,
Nicht die geringste Fühlung.

Und ist die Kannibalenglut
Am Tage kaum zu tragen,
Was soll man denn von einem Bett
Zurzeit noch Gutes sagen?

Wer jetzt ein kaltes Bad nicht zählt
Zu himmlischen Genüssen,
Der leidet wohl an Wasserscheu,
Wenn nicht an schwarzen Füßen.

Man fällt, so leicht die Kleidung sei,
Der Hitze fast zur Beute,
Drum sind Luftbadende gewiß
Sehr grundgescheite Leute.

Noch klüger ist, wer Geld besitzt
Und flüchteend vor der Hitze,
Als seinen Wohnort auserwählt
Die eif'ge Jungfraspitze.

Minister, Herrscher, Bundesrät',
Ergehn sich jetzt in Brummen,
Die gscheitsten Leute sieht man heut
Beinahe ganz verdummen.

Vergnüglich sitzt der Wettergott
An seinem Wolkentische
Und schmunzelt wohlig: „Zappelt nur
Ihr kleinen Menschenfische!"

Er ruft und dabei sitzt der Schalk,
Ihm schadenfroh im Nacken:
„Ich hatt' euch letztes Jahr en sauce,
Jetzt will ich euch gebacken!"

Fink.

Wie kommst du mir vor? frug der Bauer, als ihn ein Automobil überholte.
Wie stehe ich jetzt da? sagte ein Gauner, da saß er schon im Arrest.
Mit Gott! sagte der Papst und wünschte die Modernisten zum Teufel.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für:
Reise- und Tour-
Anzüge von Fr. 28.- an
Joppen „ „ 15.- „
Hosen „ „ 14.- „
Mäntel „ „ 23.- „
Pelerinen „ 15.- „
a. Loden u. Homespun
J. NÖRR, ZÜRICH, Bahnhofstr. 77 2. Treppe.

Bei **Blutstockungen**
unentbehrlich ist stets **Dr. Draskes Menstrual-Pulver.** Probe 1 M., Dose M. 2.50, Porto 30 Pfg. extra gegen Voreinsendung od. Nachnahme.
„Versandhaus Barth",
Berlin-Rixdorf 21, Donaustr. 5.

Hygienische
Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste illustr. Preisliste gratis u. verschl.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Spezialhaus für Kautschukmäntel
Fortwährend Eingang v. Neuheiten
in Herren- und Damenmänteln, Offiziersmänteln und Pelerinen. **Automobil- und Kutschermäntel.**
Anfertigung nach Mass.
Gummiwaren-Fabrik
H. Specker's Wwe. Zürich
Kuttelg. 19, mittlere Bahnhofstr.

Männerkrank-
heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes** Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden.** Nach **fachmännischen** Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen** Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von **Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.**

Schüttelreim.
Am Meeresstrand läßt sichs mit Wonne baden,
Man sieht dort mancher hübschen Bonne Waden.

Viel Geld! Gratis
wichtige Mitteilg. an Jedermann. Nur Adresse einsenden an
R. Postf. 11152, Basel 18.

Ordnung
erhalten Sie in jedem Betriebe bei Verwendung meiner den neuesten Anforderungen entsprechenden amerik. **Rollpulte.** Kein Reissen! Bescheid. Preise!
A. Hartmann, Büromöbel,
Zähringerstrasse 34, Zürich I.